

Haus Mariacher



Jede Ansicht des Wohnhauses bringt eine neue Facette zum Vorschein. Auf der Bergseite wirkt es ebenerdig und wird von Steinverkleidungen und den versetzten Dachflächen dominiert.

Chronik

Das Haus der Familie Mariacher wurde 1993 vom Innsbrucker Architekten Hannes Hunger erbaut. Aufgrund der Lawinengefahr musste das gesamte Gebäude in Stahlbeton errichtet werden. Die außen sichtbaren Holzteile des Hauses sind nur Verkleidung.

Quellen

Gespräch mit Eigentümerin; Grundrisspläne;

Ehemalige Nutzung

Wohnen

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bürgerhaus
Einfamilienhaus

Alte Schmiede**Beschreibung**

Vom Roß- und vom Wildbach eingekleint steht oberhalb der Sportahütte die ehemalige Bergwerksschmiede. Das steinsichtige, ebenerdige Haus wurde im sogenannten "goldenen Schnitt" mit einem flachen Satteldach errichtet. Die südöstliche Giebelseite weist drei Fensteröffnungen mit Läden auf. Ursprünglich befand sich hier der Eingang. Heute ist der Hauseingang an der Osttraufseite und wird von zwei kleineren Fenstern flankiert. Diese Seite war in Bergwerkszeiten mit einem großen Eisentor versehen, durch das die Dieselloks in die Schmiede fuhren. Zwei interessante Details sind auf dem Grundstück der alten Schmiede zu finden: Nordseitig am Hang befindet sich der Eingang zum Johann-Barbara-Stollen. Der Bogen des Mundloches ist aus großen Granitsteinen gemauert. Neben der Eingangstüre findet man die nachträglich eingemeißelte Jahreszahl 1869. Der Stollen ist in einer Länge von etwa 20 m begehbar. Er dient heute teilweise als Tauchbecken beim Saunieren. An der westlichen Traufseite wird einer der beiden Entwässerungstollen für den Johann-Barbara-Stollen als Trinkwasserreservoir genutzt.

Ortsteil

**Mitterberg
Nr. 364**

Eigentümer

Piroth Egbert

Grundstücksdaten

KG: **55507**

EZ: **183**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

**19. Jahrhundert
2. Hälfte**

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik
Industrie
Schmiede

Alte Schmiede



Das Mundloch des Johann-Barbara-Stollens befindet sich ganz in der Nähe der alten Schmiede. Der Stollen dient heute als Tauchbecken beim Saunieren.

Chronik

Die Schmiede gehörte zur Anlage des Poch- und Waschwerkes Nr. II und wurde um 1868 erbaut. 1943, als das Bergwerk deutsches Eigentum war, kauften Fritz Piroth und Johann Streif die alte Schmiede. Nach dem Krieg mussten die beiden die nun in österreichisches Eigentum übergegangene Schmiede, noch einmal bezahlen. Das Haus wurde als Wohnhaus adaptiert. Vor 1955 löste Fritz Piroth die Hälfte des zweiten Eigentümers ab. Seit 1965 ist die alte Schmiede im Besitz seines Sohnes Egbert Piroth.

Quellen

Gespräch mit Eigentümer; Gespräch mit Peter Radacher;

Ehemalige Nutzung

Gewerbe

Derzeitige Nutzung

neu

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik

Industrie

Schmiede

Feinwalz



Beschreibung

Am Schmiedhäusl vorbei führt der Weg direkt zur ehemaligen Feinwalz. Das breite, dreigeschoßige Mittelflurhaus mit Schopfwalmdach ist mit gelbem Rieselputz, die Eckkanten mit lotrechten Bändern versehen. Das segmentbogenförmige Steinportal an der südlichen Giebelseite ist von einem Vordach geschützt. Fünf Fensterachsen in den Hauptgeschoßen reduzieren sich im Dachgeschoß auf drei. Im Erdgeschoß sind die hohen Fenster vergittert, in den beiden darüberliegenden Geschoßen sind sie mit grün-weiß-grünen Fensterläden ausgestattet. An der rückwärts liegenden Giebelseite erfolgte mittelachsig ein breiter, dreigeschoßiger Stiegenhausanbau.

Chronik

Das Poch- und Waschwerk Nr. III wurde von der Mitterberger Kupfergewerkschaft gebaut. Es war Teil der Aufbereitungsanlage von 1876, die folgende Gebäude umfasste: eine Steinbrecheranlage, eine Trommelwäsche im Poch- und Waschwerk Nr. II (heutiges Areal der Sportahütte und des Mandlwandhauses), ein Grob- und Feinwalzwerk im Poch- und Waschwerk Nr. III und das Poch- und Waschwerk Nr. IV (siehe E-Werk bei der Vierwasch).

Vom Pochwerk Nr. III ist nur mehr das Gebäude der Feinwalz erhalten. Seit etwa 1931 diente es als Wohnhaus von Wilhelm Mahla, der es seiner Tochter Eva Maria von Holtzendorff vererbte. Seither wird es als Ferienhaus genutzt.

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
05.08.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Ortsteil	Mitterberg Nr. 91
Eigentümer	von Holtzendorff Eva Maria
Grundstücksdaten	KG: 55507 EZ: 384
Art des Schutzes	Ohne Schutz
Ehemalige Nutzung	Industrie
Derzeitige Nutzung	neu
Zeitkategorie	19. Jahrhundert 2. Hälfte
Quellen	Gespräch mit Peter Radacher;

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik
Industrie
Bergwerk

Mitterberghaus**Beschreibung**

Auf der Höhe des ehemaligen Poch- und Waschwerkes Nr. II (Mandlwandhaus, Sportahütte) befindet sich linker Hand auf einer weiten Wiese das Mitterberghaus. Es besteht aus mehreren ein- bis dreigeschoßigen, ineinander verschachtelten Bauten. Der gesamte Komplex ist Nord-Süd ausgerichtet, die Dächer sind blechgedeckt. Das langgestreckte, dreigeschoßige Haupthaus mit ausgebautem Dachboden ist weiß verputzt, das Dachgeschoß mit Holz verschalt. Hochrechteckige Sprossenfenster in den drei Geschoßen und kleinere Dachfenster sind an beiden Traufseiten und an der nördlichen Giebelseite angeordnet. An der Südgiebelecke wurde ein zweigeschoßiges Haus, ebenfalls mit ausgebautem Dachgeschoß angebaut. Das Erdgeschoß ist weiß verputzt, der Rest mit Holz verschalt. Die mehrfach unterteilten Sprossenfenster mit Oberlichtern geben diesem Gebäude eine besondere Note. Das Erdgeschoß, in dem sich eine Schankstube befindet, wurde mit einfachen Sprossenfenstern samt Oberlichter ausgestattet. Westtraufseitig sind fünf Fensterachsen angeordnet, im Erdgeschoß wurde ein Fenster aufgrund des eingeschößigen Anbaues zugemauert. Dieser Anbau, in dem sich auch der Haupteingang zum Gebäudekomplex befindet, ist der gesamten Länge des Haupthauses vorgelagert. In diesem eingeschößigen Anbau befinden sich der Schistall und Gasträume. Die Südseite des Gebäudekomplexes gestaltet sich durch einen weiteren, zweigeschoßigen Dachterrassenanbau wenig harmonisch.

Ortsteil**Mitterberg
Nr. 104****Eigentümer****Schweiger Josef
jun.****Grundstücksdaten**KG: **55507**EZ: **503****Art des Schutzes****Ohne Schutz****Zeitkategorie****keine Angaben****Erfassungsdatum**

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

DatenbankschlüsselAnlagen der Technik
Industrie
Knappenhaus

Mitterberghaus

Die hl. Barbara, Schutzpatronin der Bergleute, war auch Namensgeberin für einen Stollen und für das heutige Mitterberghaus, das einst Barbarahaus genannt wurde.

Chronik

Das Mitterberghaus wurde in Zeiten des Kupferabbaues am Mitterberg "Barbarahaus" genannt. 1890 erbaut diente es als Knappenwohnheim.

Ehemalige Nutzung

Wohnen

Derzeitige Nutzung

keine

Quellen

Gespräch mit Eigentümer;

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

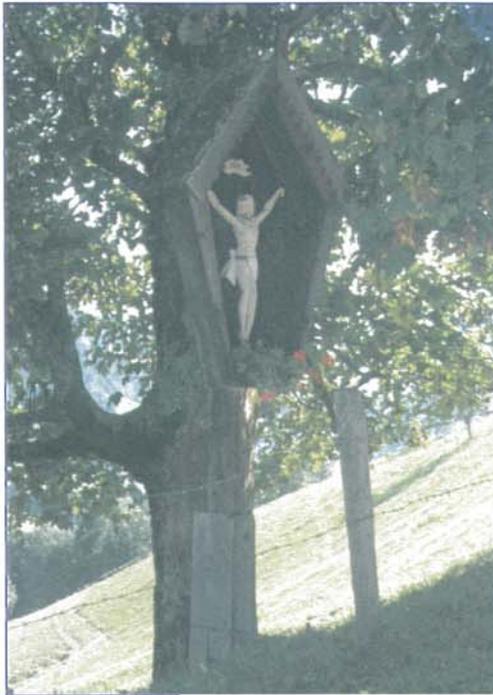
08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik
Industrie
Knappenhaus

Wegkreuz Schlöglgut**Beschreibung**

Vor dem Schlöglgut steht unter einem Laubbaum ein Kastenkreuz. In dem einfachen, schindelgedeckten Kasten ist eine Christusfigur im 3-Nagel-Typus angebracht. Die etwa 1 m große Figur ist weiß getüncht und leicht verwittert. Der auffallend große Kopf und das breittlächige Gesicht der Figur stehen im Gegensatz zu den langen, schmalen Beinen. Die Hände sind zu Fäusten geballt. Störend sind die Schrauben, mit denen der Christus ans Kreuz "genagelt" ist.

Chronik

Laut Auskunft der Altbäuerin Martha Neureiter befindet sich das Kreuz mindestens seit dem Kriegsende 1945 auf dem Hof. Vermutlich ist das Kreuz jedoch wesentlich älter. Das Kreuz samt Christusfigur war ursprünglich zur Kirche ins Tal gerichtet. Mit dem Straßenbau wurde das Kreuz gedreht. Um 1985 ließ man den Korpus Christi restaurieren.

Ortsteil

**Schlöglberg
Nr. 16**

Eigentümer

Neureiter Hermann

Grundstücksdaten

KG: **55510**EZ: **19**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Sakral

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Zeitkategorie

keine Angaben

Quellen

Gespräch mit Martha
Neureiter;

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Kleindenkmäler

Sakral

Kreuz

Laubegggut

Das Laubegggut von der Rückseite mit Hochtenneneinfahrt und Blick auf die Mandlwände. Es ist auch heute nur über eine Fußweg erreichbar.

Chronik

Über das Alter des Hofes ist soweit nichts bekannt. Um 1925 kaufte der Großvater des jetzigen Besitzers, Johann Marchner, das Laubegggut. Nach dessen Tod erbte es 1960 seine Schwester Marianne Marchner. 1996 ist das Gut an ihren Neffen Johann Hutegger übergegangen. Laut seinen Angaben wurde am Haus bis auf das vor etwa 30 Jahren erneuerte Wellblechdach nichts verändert. Heute wird das Haus als Ferienhaus genutzt.

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft und Wohnen

Derzeitige Nutzung

neu

Quellen

Gespräch mit Eigentümer;

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Sölde

Schmelzplatz



Beschreibung

Im Wald hinter dem Hochkeilhaus wurde ein 20 m langes und etwa 1 m breites Röstbett entdeckt. Die Ausgrabungen sind zum Teil zum Schutz vor Witterungseinflüssen überdacht. Neben dem Röstbett sind auch noch Reste eines Schmelzofens zu erkennen. Der Fundort kann besichtigt werden.

Chronik

1988 wurde nach einem Baumsturz im Wald hinter dem Hochkeilhaus einer der ältesten bekannten Verhüttungsplätze entdeckt. Es handelt sich hierbei um ein Röstbett und die Standspuren von vier Öfen. Als die Alten in der frühen Bronzezeit (1800-1500 v. Chr.) den Kupferkies aus dem Tiefbau abbauten, musste ein neues Verfahren der Kupferverhüttung eingeführt werden. Das schwefelhaltige Kupfererz wurde zunächst abgeröstet und danach das "gereinigte Erz" in Schachtöfen geschmolzen. Mit Hilfe von Blasebälgen erreichten die Alten eine Temperatur von etwa 1300° C. Am Boden des Schmelzofens sammelte sich der Kupferstein. Wie die Alten eine so hohe Temperatur erzielen konnten, ist noch immer ungeklärt.

Ortsteil

Mitterberg

Eigentümer

Radacher Peter

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **137**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Industrie

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Zeitkategorie

keine Angaben

Quellen

Gespräch mit Eigentümer;

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Kulturlandschaft
Sonstiges

Haus Mariacher**Beschreibung**

Rechts neben der Mandlwandstraße vor dem Hochkeilhaus steht das neu errichtete Einfamilienhaus Mariacher. Bewusst in den Hang gebaut, wird das Haus von der nordöstlichen Hofseite im Erdgeschoß erschlossen und erstreckt sich dann in die Tiefe, wo sich das Untergeschoß zum Garten hin öffnet. Die annähernd quadratische Grundform des Baues ist auf der Hofseite aufgrund der Lawinengefahr geschlossen und hat im Erdgeschoß eine integrierte Garage. Das Pultdach ist auf dieser Seite schwach geneigt.

Die gartenseitig gelegenen Wohnräume hingegen weisen große Fensterflächen auf, die in der stark zum Garten abfallenden Dachfläche als Gaupen oder an der Süd-West-Ecke in Form eines Glasturmes angebracht sind. Seine durch eine Holzkonstruktion markant gegliederte Glasfront wird im Untergeschoß fortgesetzt. Der vorgelagerte, in Verlängerung der Eckkante abgeschrägte Wintergarten begrenzt mit dem aufgeschütteten Hang, wo sich die Pergola befindet, eine kleine, intime Terrasse.

Ortsteil

**Mitterberg
Mandlwandstr. Nr.
105**

Eigentümer

Mariacher Christine

Grundstücksdaten

KG: **55507**

EZ: **137**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

**20. Jahrhundert
2. Hälfte**

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bürgerhaus
Einfamilienhaus